

Lehrer werden?

Beitrag von „kimo“ vom 20. Mai 2015 23:24

Hallo an alle 😊

Ich studiere momentan im 3. Semester Geschichte und Philosophie und überlege, da ich nicht genau weiß was ich hinterher beruflich machen soll, auf Lehramt Geschichte/Ethik oder Englisch zu wechseln. Ich habe schon viel dazu im Netz gelesen und auch hier im Forum. Alles was ich las war eher abschreckend. 60 Stunden Woche, kaum Urlaub, man ist schnell ausgebrannt nur Stress usw. Ich bin daher sehr unentschlossen ob ich zu Lehramt wechseln soll. Besonders was ich zum Referendariat lese ist sehr schlimm. Ich würde mich freuen was was ihr mir konkret dazu sagen könnt. Ich würde auch gerne wissen wie die Jobaussichten für meine Fächer sind. Ich habe schon oft gelesen das besonders Geschichte überlaufen sein soll, aber ist das denn wirklich so schlimm? Was mich auch interessiert ist was mit psychischer Stress gemeint ist von dem hier immer wieder geschrieben wird. Ich kann mir nicht genau den Alltag eines Lehrer vorstellen und vlt kann den jemand beschreiben.

Vielen Dank 😊

Beitrag von „MarlboroMan84“ vom 21. Mai 2015 06:35

[Zitat von kimo](#)

Ich würde auch gerne wissen wie die Jobaussichten für meine Fächer sind.

Nicht so der Brüller, muss man sagen. Sind halt zwei Nebenfächer. Kommt aber auch aufs Bundesland an.

Englisch ist natürlich deutlich bessere Chance.

Tipp: Mach ein freiwilliges Praktikum

Beitrag von „Meike.“ vom 21. Mai 2015 07:22

Zitat von kimo

Was mich auch interessiert ist was mit psychischer Stress gemeint ist von dem hier immer wieder geschrieben wird. Ich kann mir nicht genau den Alltag eines Lehrer vorstellen und vlt kann den jemand beschreiben.

Das ist für jeden anders und zu komplex für einen Forenbeitrag.

Fakt ist, es hängt in einigen Schulformen sehr stark von der Fächerkombination ab, wie schlimm die Arbeitszeiten sind. Auch vom Einsatz in der Oberstufe, als Klassenlehrer/Tutor, von anderen Zusatzaufgaben.

Der Stressfaktor wiederum hängt nicht nur an der Arbeitszeit. Man kann hohe Arbeitszeiten ohne schädlichen Stress haben - geht mir derzeit so. Wenn man an einer gut organisierten, gut geführten Schule ist, mit einem Kollegium, das an einem Strang zieht und sich gegenseitig stützt und nicht zwischen die Beine grätscht, ist hohe Arbeitszeit nicht gleich hoher Stress. Ich habe wohl die ultimative Fächerhorror kombination für jemanden, der nur Oberstufe unterrichtet und habe mit deutlich über 70 Stunden angefangen und nur korrigiert - tag ein, nacht aus. Mit Routine und einem super koordinierenden und kooperierenden Kollegium habe ich mich innerhalb von 3-4 Jahren runtergeschafft auf um die 55 Stunden, das war gut akzeptabel. Jetzt arbeite ich mit der halben Stelle in der Personalvertretung, und bin wieder bei über 60, aber auch da wurschtele ich mich langsam in effizientere Strukturen und Abläufe rein.

Was man wissen muss, ist, dass man eine hohe Selbstverantwortung hat bei der Gestaltung solcher Arbeitsabläufe, man muss also extrem organisiert und reflektiert sein, sonst wurschtelt man ewig im Chaos herum, die Arbeit staut sich an allen Ecken und Enden und man schafft immer nur den nächstgelegenen Hügel zu übersteigen, hat aber keine Navigation durch das Gesamtgebirge. Es hilft einem kaum einer, aber die Erwartungen sind hoch. Man hat überwiegend Termingeschäfte und steht dauernd unter Beobachtung, durchaus sehr kritischer Beobachtung. Da muss man schon sehr klare Vorstellungen und durchdachte Konzepte haben. Die man auch erstmal selbst entwickeln muss. Die "Rezepte" aus dem Referendariat passen nicht auf die reale Welt.

Der Stress kommt eher in einem gespaltenen, zerstrittenen Kollegium von Einzelkämpfern, in einer Schule mit schlechter Führung im Gutshofstil, in lauten und zu großen Chaotenzklassen, bei ungünstigen Eigenschaften in der Lehrperson selber und am schlimmsten in einer Kombination aus all dem. Wenn man sich z.B. nicht organisiert kriegt, der Arbeit keinen Anfang und kein Ende setzen kann, nicht weiß was wichtig und was nicht wichtig ist, nur die nächsten Stunden, aber keinen Reihnen im Blick hat, keine Effizienz in der Datenverwaltung hat, kein klares Konzept, so dass es zu Begründungsschwierigkeiten im Gespräch mit Schülern oder Eltern kommt, kein günstiges Kommunikationsverhalten, keine Sicherheit im Auftreten, usw. usf. - es gibt viele, viele Faktoren und Kompetenzen, die weit über "ich mag Kinder/Jugendliche"

hinausgehen, die Stress erzeugen, wenn nicht vorhanden. Aber selbst wenn du eine Persönlichkeit hast, die perfekt auf den Beruf passt, hilft dir das nichts, wenn du mit Leuten zusammen arbeiten musst, die nicht kooperieren, wo jeder auf seinem Material hockt, evtl noch ein Konkurrenzverhältnis da ist, die Kommunikation nicht klappt. Oder wenn der Führungsstil schlecht ist, Spaltung betrieben wird, die SL dir nicht den Rücken stärkt, Entscheidungen intransparent und Arbeitsbelastung ungleich verteilt ist - und so weiter.

Kurz: es gibt nicht "den Lehreralltag". es hängt an vielen, vielen Faktoren, von denen du nur einige beeinflussen kannst, ob das ein großartiger Job ist, oder der Horrortrip ...

Beitrag von „kimo“ vom 21. Mai 2015 12:51

Liebe Meike,
vielen Dank für deinen ausführlichen Bericht. Das klingt alles sehr verwirrend für einen Aussenstehenden, jedoch auch interessant.

Ich denke ich werde zum kommenden Semester ins Lehramt wechseln und das BA-Praktikum absolvieren und mich dann festlegen.

Was ist denn deiner Meinung nach die stressigste und die entspannteste Schulform und die stressigste und entspannteste Fächerkombination?

Was die Schulformen angeht hat man hier in Berlin keine Auswahl (mehr), da hier die Hauptschulen, Realschulen und Gesamtschulen abgeschafft wurden. Es gibt nun nur noch Sekundarschulen und Gymnasien, die auf lange Sicht auch abgeschafft werden sollen und daher ist das Studium für beide Schulformen identisch und man kann mit diesem an beiden Schulformen unterrichten was ich eigentlich ganz praktisch finde da ich mir dadurch besser Jobchancen ausrechne.

Meike. was sagst du zu meiner Fächerkombination? Es wäre schon sehr unbefriedigend wenn ich nach dem Studium keinen Job bekäme. Also ich weiß, dass es schwerer sein wird als z.B. mit Mathe oder Deutsch, aber sind die Aussichten sooo extrem schlecht, das ich hier in Berlin (ich bin gebürtiger Berliner und würde gerne in meiner Heimat bleiben) über mehrere Jahre keine Stelle bekäme oder immer nur kurze Verträge? Du wirst sicher nichts zu der Situation in Berlin sagen können aber vlt aus deiner Erfahrung in Hessen.

Die Wahl für Englisch wäre nur eine Vernunftslösung

Beitrag von „Midnatsol“ vom 21. Mai 2015 13:09

Hi Kimo,

ich bin Referendarin und halte daher natürlich auch ein Auge auf die Stellensituation. Meine persönliche Einschätzung:

- Englisch bietet mittlere Einstellungschancen - es werden an jeder Schule viele Englischlehrer benötigt, zugleich gibt es aber auch relativ viele Leute, die mit diesem Fach eine Stelle suchen. Das ist also kein Fach, das dich für eine Schule unattraktiv macht, aber eben auch nicht attraktiv. In der Kombi mit Englisch ist also das Zweitfach recht wichtig.
- Geschichte: Maue Aussichten. Klar, du kannst Glück haben, dass gerade eine Schule die Kombi Geschichte+dein Zweitfach sucht, aber wenn man ehrlich ist: Geschichte wird dir in den seltensten Fällen zu einem Job verhelfen. In Kombination mit Englisch böte es sich an die Quali für Geschichte bilingual zu machen, das wäre immerhin ein kleiner Bonus um einem Allerweltsfach einen attraktiven Anstrich zu verpassen.
- Philo: Ich kenne viele Schulen hier in der Gegend, die in Philo unterbesetzt sind, "dich" mit diesem Fach also bräuchten. Aber: trotzdem sind die Einstellungschancen nur geringfügig besser als mit Geschichte, denn viele Fachschaften sind unterbesetzt und man kann eben eher mal Philo (gerade in der Unterstufe) fachfremd unterrichten lassen als sagen wir Französisch, Bio oder Musik. Auch hier kommt es also aufs Zweitfach an.

Für die Kombi Geschichte+Philo sehe ich mehr oder minder schwarz. Zu sagen "ich würde es nicht machen" wäre gelogen, denn auch ich habe wider die Vernunft meine Herzensfächer studiert und bin offenen Auges in eine eher ungewisse Zukunft gestartet. Aber der vernünftige Rat wäre eben doch: Lass es. Erst Recht wenn du nicht örtlich extrem flexibel bist. Du könntest natürlich auch anddenken, alle 3 Fächer zu studieren, damit wärst du schon wieder besser dran. Dauert aber eben (bei gleicher Studienqualität) auch länger.

Gerade was Philo angeht mag es aber in Berlin auch anders aussehen - ihr habt ja nicht einmal "(praktische) Philosophie", sondern "Ethik" wenn ich es richtig im Kopf habe, und war es nicht auch Berlin in der zumindest mal diskutiert wurde Religionsunterricht abzuschaffen und "Ethik" verpflichtend für alle Schüler anzubieten? Wenn dem so wäre, könnte die Situation natürlich ganz anders aussehen, aber irgendwie sagt mein Bauch mir, dass das zu schön wäre um wahr zu sein 🙄

Beitrag von „Elternschreck“ vom 21. Mai 2015 15:06

Zur Threadausgangsfrage : Nein !  not found or type unknown

Beitrag von „kimo“ vom 21. Mai 2015 15:21

Hallo Midnatsol,
Danke für deine Antwort.

Ja Ethik ist in Berlin verpflichtend und ein reguläres Fach mit 2 Stunden pro Woche Kl. 7-10. An wenigen Schulen gibt es auch das Wahlpflichtfach Philosophie Kl. 7-10 und an recht vielen Philosophie in der Sek II als Grundkurs und an einigen als Leistungskurs. Philosophie im Lehramt in Berlin heißt daher auch Philosophie/Ethik.

Religionsunterricht ist in Berlin dagegen freiwillig, wobei es nach meiner Einschätzung Religion so gut wie nicht an Berliner Schulen gibt. Man muss schon gezielt nach Schulen suchen wenn man Wert auf Religionsunterricht legt und besonders im Ostteil der Stadt gibt es so gut wie keine Schulen die Religion anbieten. Ich zumindest war in meiner Berliner Schulzeit nie auf einer Schule die Religion angeboten hat und ich wusste als Schüler nicht mal das es so etwas wie Religionsunterricht überhaupt gibt.:D

Ich vermute das es daher auch zur Diskussion kam diesen gleich ganz abzuschaffen.

Ich hab hab auch mal im Netz gesucht und da hieß es, dass letztes Jahr in Berlin alle Fächer außer Geschichte, Erdkunde und Sozialkunde zu Mangelfächern erklärt wurden und eben auch besonders Ethiklehrer gesucht werden. Gibt es denn den Fall das man als Lehrer nur ein Fach unterrichtet wenn das 2. nicht gefragt ist?

Gibt es Stellen an die man sich zu dieser Frage wenden kann was die Aussichten der Fächerkombination betrifft? Uni? Arbeitsamt? Senat für Bildung?

Beitrag von „Indigo1507“ vom 21. Mai 2015 15:28

Man wird auf jeden Fall in beiden Fächern ausgebildet und geprüft. Das steht - bestimmt auch außerhalb meines Bundeslandes Hessen - in Ausbildungs- und Prüfungsverordnungen. Weiterhin wird man mit seiner Fächerkombi nach Bedarf angestellt. Ob man dann im Laufe seines Lehrerdaseins regelmäßig beide Fächer unterrichtet, steht auf einem anderen Blatt. Ich unterrichte zum Beispiel seit locker 4 Jahren fast nur Englisch und werde bevorzugt bei den wild Pubertierenden eingesetzt. Das ist aber absolut ok für mich, auch weil ich nicht ständig irgendwelche Räder neu erfinden muss, sondern mittlerweile auf einen recht ansehnlichen Pool an Arbeitsmaterialien zurückgreifen kann. Klar, die Korrekturen sind doof, aber da muss man halt durch. Es gibt keinen Beruf, der nicht auch irgendwelche Nachteile hat.

Beitrag von „Meike.“ vom 21. Mai 2015 22:25

Zitat von kimo

Meike. was sagst du zu meiner Fächerkombination? Es wäre schon sehr unbefriedigend wenn ich nach dem Studium keinen Job bekäme. Also ich weiß, dass es schwerer sein wird als z.B. mit Mathe oder Deutsch, aber sind die Aussichten sooo extrem schlecht, das ich hier in Berlin (ich bin gebürtiger Berliner und würde gerne in meiner Heimat bleiben) über mehrere Jahre keine Stelle bekäme oder immer nur kurze Verträge? Du wirst sicher nichts zu der Situation in Berlin sagen können aber vlt aus deiner Erfahrung in Hessen.

Deine Fächer müssen dir Spaß machen und du musst **fit darin sein**. Das ist erstmal viel, viel wichtiger für die spätere Berufszufriedenheit, als eine ohnehin nicht über mehr als 2 Jahre auch nur halbwegs verlässliche Prognose. Die Kommunikation zwischen Unis und den zuweisenden Ministerien ist traditionell schlecht bis non-existent, irgendwie hat den XY-Lehrermangel keiner kommen sehen, es gibt keine (!!!) verlässlichen Prognosen über die Einstellungsquoten in 3 Jahren, was heute Mangelfach ist, ist 2018 total überlaufen. Vergiss das.

Viel wichtiger für dein späteres Leben ist deine Kompetenz. Werd bitte nicht Englischlehrer ohne richtig gut Englisch zu können. Warst du ein Jahr oder mehr im Ausland? Kanst du jeden Schüler, der ein Jahr im Ausland war und flüssig daher plappert, locker abhängen? Sonst bist du dauerhaft das Gespött, deine Noten werden nicht akzeptiert, die Vorbereitung jeder Stunde ist ein Kampf und Korrekturen dauern ewig.

Wenn nicht - fix ein Jahr als teaching assistant nach GB. Danach weißt du auch mehr übers Lehrersein.

Im Ernst: lass das mal mit den Einstellungsquoten nach Fächern. Kümmer dich drum, dass du weißt, was du tust und es nicht nur willst, sondern KANNST! Da haste mehr von. Und gute Leute finden auf Dauer immer was. Ehrlich.

Beitrag von „unter uns“ vom 21. Mai 2015 22:44

Zitat

Im Ernst: lass das mal mit den Einstellungsquoten nach Fächern. Kümmer dich drum, dass du weißt, was du tust und es nicht nur willst, sondern KANNST! Da haste mehr

von. Und gute Leute finden auf Dauer immer was. Ehrlich.

Kann man gar nicht dick genug unterstreichen, auch den letzten Satz. Man muss sich halt zutrauen, in seinen Fächern gut zu sein. Und sich auch zutrauen, zäh zu sein.

Ganz schlecht: Das hier (obwohl sympathisch und sicher nicht ganz falsch):

<http://www.spiegel.de/schulspiegel/l...-a-1033194.html>

Beitrag von „Apfelkuchen“ vom 22. Mai 2015 16:07

Die Einstellungschancen in Berlin sind derzeit relativ gut, man muss aber im Moment (wenn man keine Mangelfächer hat) damit rechnen, in anderen Fächern und/oder Schularten eingesetzt zu werden, als die, in denen man ausgebildet wurde.

In den meisten anderen Bundesländern sieht es schlecht aus und ich bin der Meinung - auch wenn die Prognosen nie hundertprozentig stimmen - dass sich das in den nächsten Jahren eher noch verschlimmern wird. Hier im Süden stehen Leute mit Notendurchschnitten von 1,1 auf der Straße. Ich bewerbe mich selbst gerade wieder einmal (bin nun im zweiten Jahr nach dem Ref), ich bin räumlich und schularttechnisch flexibel, habe gute (wenn auch keine sehr guten) Noten und zwei Hauptfächer und es ist sehr sehr schwer, etwas Unbefristetes zu finden, von einer Verbeamtung ganz zu schweigen! Die Einstellung "Mach, was dir Spaß macht, gute Leute finden immer etwas" hatte ich auch mal. Inzwischen sehe ich das ein bisschen anders. Vorsicht auch bei deiner gewünschten Fächerkombination mit zwei Nebenfächern: Damit kannst du dich nicht in allen Bundesländern bewerben.

Ich würde mir an deiner Stelle folgende Fragen ehrlich beantworten: Bist du bereit, dich bundesweit zu bewerben? Bist du bereit, dich nach dem Referendariat zwei, drei, vier oder mehr Jahre mit befristeten und eher schlecht bezahlten Verträgen ~~verheizen zu lassen~~ zufriedenzugeben? Bist du bereit, schulartfremd und fachfremd zu unterrichten? Schaffst du einen sehr guten (d.h. besser als 1,5) Abschluss? Bist du bereit, dich notfalls auch komplett umzuorientieren, wenn im Lehramtsbereich kein Job zu finden ist?

Zu deiner anderen Frage bzgl. des Stresses: Es gibt solche und solche Phasen, wie wohl in den meisten Berufen. Ich habe zwei Korrekturfächer und man muss sich schon sehr gut organisieren, aber es ist machbar. Ich habe keine 60-Stunden-Wochen. Psychischer Stress (z. B. sich selbst zu sehr unter Perfektions-, Zeit- oder Leistungsdruck zu setzen oder sich zu sehr für alles verantwortlich zu fühlen, Probleme mit nach Hause zu nehmen etc.) ist sicherlich eine Typsache sowie abhängig von der jeweiligen Atmosphäre in Schule und Kollegium. Aber da kann man in jedem Job gute oder schlechte Umstände antreffen.

Mein Referendariat war zwar oft anstrengend und nervig, aber bei weitem nicht so schlimm, wie man oft in diversen Horrorgeschichten liest! Ich hatte nette Mitreferendare und einige nette sowie einige weniger nette Betreuer/Seminarlehrer.

Mein persönliches Fazit ist: Ich mag meinen Beruf, würde ihn aber aufgrund der sehr mauen Einstellungschancen nicht mehr bzw. nicht noch einmal mit meinen jetzigen Fächern wählen. Die Ausbildung dauert nunmal sehr lange und der Abschluss ist außerhalb der Schule nicht viel wert. Ich würde mir das an deiner Stelle gut überlegen und - wenn du dich für das Lehramt entscheidest - auf jeden Fall neben dem Lehramtsstudium ein zweites Standbein aufbauen (z. B. ausführliche Praktika in anderen Bereichen o. ä.).

Beitrag von „MarlboroMan84“ vom 22. Mai 2015 16:36

[Zitat von Apfelkuchen](#)

ich bin räumlich und schularttechnisch flexibel, habe gute (wenn auch keine sehr guten) Noten und zwei Hauptfächer und es ist sehr sehr schwer, etwas Unbefristetes zu finden, von einer Verbeamtung ganz zu schweigen!

Schau mal in NRW. Verbeamtung und für Haupt-,Real- und Gesamtschulen ziemlicher Lehrermangel. Wir hatten kürzlich z.B. eine Stelle ausgeschrieben (im grünen Rand vom Ruhrgebiet, da haben sich nur zwei Leute drauf beworben. Und das war jetzt nicht Physik/Mathe-Kombination.

Beitrag von „neleabels“ vom 22. Mai 2015 16:38

Der Lehrerberuf kann ein schöner und interessanter Beruf sein, auch mit eineinhalb Korrekturfächern wie bei mir, der nicht zu viel Lebensstress und Arbeitsstunden bedeutet. Dafür muss man den Beruf aber gut lernen und immer den Blick auf Arbeitsökonomie und eigene Gesunderhaltung richten. Bis ich das gut konnte, sind bei mir fünf bis sechs Jahre (nach dem Referendariat!) vergangen.

Nele

Beitrag von „WillG“ vom 22. Mai 2015 20:11

Zitat von Meike.

Im Ernst: lass das mal mit den Einstellungsquoten nach Fächern. Kümmer dich drum, dass du weißt, was du tust und es nicht nur willst, sondern KANNST! Da haste mehr von. Und gute Leute finden auf Dauer immer was. Ehrlich.

Das würde ich unterschreiben: wenn die Situation schlecht ist, dann meistens für viele Kombis. Wenn es aber in irgendeiner Form Stellen gibt, dann kommt man auch irgendwie rein, wenn man gut war. Allerdings würde ich trotzdem eine Einschränkung/Ergänzung machen: Ich würde bei der Wahl meiner Fächer auch auf die spätere Arbeitsbelastung achten. Korrekturen sind die Hölle, zwei Korrekturfächer (Sprachen! V.a. Deutsch!) deshalb wirklich eine nicht zu unterschätzende Belastung für die Arbeitszufriedenheit. Das heißt jetzt nicht, dass man sich ein auf Teufel komm raus ein Nebenfach suchen soll, auch wenn man dazu keinen Bezug hat. Wenn man aber ohnehin - wie die meisten - eine gewisse Wahlmöglichkeit hat, ist es durchaus sinnvoll, diesen Aspekt einzubeziehen. Und zwar nicht nur sekundär!

Zitat von neleabels

Bis ich das gut konnte, sind bei mir fünf bis sechs Jahre (nach dem Referendariat!) vergangen.

Auch das würde ich (für mich) unterschreiben. Die ca. fünf Jahre nach dem Referendariat sind auch eine Zeitspanne, die mir von vielen Kollegen so bestätigt wurde. Bei vielen - auch bei mir - wurde es aber interessanterweise dann nicht nach und nach und beinahe unmerklich besser, sondern es ging ganz plötzlich, quasi über Nacht. Plötzlich ist man souveräner, lässt sich nicht mehr so stressen etc.

Voraussetzung ist aber dafür, dass man in seinen Fächern auch fachlich fit ist und nicht zu der Gruppe gehört, die im Lehrerzimmer gerne mal blökt, dass einem "die Inhalte des Studiums für den Schuldienst gar nichts bringen..."

Beitrag von „Nettmensch“ vom 22. Mai 2015 22:18

Ohne jetzt einigen anderen Kommentaren in die Parade fahren zu wollen - Apfelkuchen hat dir einige bedeutende Anstösse gegeben, die ich hier zur Bekräftigung noch einmal zitiere:

- Bist du bereit, dich bundesweit zu bewerben?
- Bist du bereit, dich nach dem Referendariat zwei, drei, vier oder mehr Jahre mit befristeten und eher schlecht bezahlten Verträgen zufriedenzugeben? (Ergänzung: und dich in der Zeit mit Zusatzaktivitäten zu überladen, um Punkte zu sammeln)
- Bist du bereit, schulartfremd und fachfremd zu unterrichten? (Ergänzung: in Berlin bedeutet das Grundschule in Neukölln oder Marzahn)
- Schaffst du einen sehr guten (d.h. besser als 1,5) Abschluss? (Ergänzung: denkst du, dass du inklusive Referendariat besser als 70% deiner Mitstudenten bist?)
- Bist du bereit, dich notfalls auch komplett umzuorientieren, wenn im Lehramtsbereich kein Job zu finden ist? (Ergänzung: und du in all den Jahren kein Praktikum außerhalb der Schulsystems absolvierst)

Die Kombination Geschichte-Philosophie ist einfach extrem ungünstig. Der Arbeitsmarkt für Geschichtslehrer ist keinen Deut besser als der Arbeitsmarkt für Historiker - bei einer unterstellten hälftigen Aufteilung des Deputats hat man für BW vor 2-3 Jahren ausgerechnet, dass dort 5 mal so viele Personen im Ref. sind, wie am Ende benötigt werden. 80% der Junggeschichtslehrer nach dem Ref. konnten dort entsprechend rechnerisch prinzipiell nie eine Stelle bekommen. In Bayern und NRW sieht es aktuell noch düsterer aus.

Das mit den Prognosen ist zudem nicht ganz richtig - diese gibt es, und sie sind sogar einigermaßen zuverlässig, was den relativen Fächerbedarf betrifft. Nur kümmert sich in der Politik niemand darum, Konsequenzen aus den Prognosen zu ziehen. Beispiel Bayern: es wurde bereits 2010 gewarnt, dass es bald einen de facto Einstellungsstop gibt - trotzdem hat man Seitens des Kultusministeriums noch unbegrenzt Referendariatsstellen in aussichtslosen Fächern besetzt, obwohl klar war, dass viele davon in Bayern (und auch andernorts) nie eine Stelle bekommen können. **Beispiel Thüringen: die Hälfte der Junglehrer hat Geschichte oder Sozialkunde in der Kombination**, trotzdem seit Jahren klar ist, dass diese keine Stellen bekommen <http://www.thueringer-allgemeine.de/web/zgt/politi...ieren-960913740> ... **Hier ist die Prognose für Berlin:**

http://www.gew-berlin.de/public/media/1...in_bis_2021.pdf

die letzte Seite gibt den relativen Einstellungsbedarf nach Fächern an, aufgeteilt in Gymnasien (Studienrat) und sonstige Schulen (Lehrer). Ein paar Zahlen:

5% relativer Bedarf für Geschichte+Sozialkunde+Politik kombiniert (!) an Gymnasien (keine 50% wie es bei den Absolventen in Thüringen der Fall ist) und **nur 1%** an übrigen Schulen. Für Philosophie/Ethik sind die entsprechenden Zahlen 4% und 1%. Für Physik allein ist

der Wert dagegen ca. 7% und 4%, für Mathe 12% und 18%.

Es ist nun aber nicht so, dass entsprechend der Nachfrage nur 5% der Lehramtsstudenten Geschichte/Sozialkunde/Politik in der Kombination haben und 7% Physik (dann würden es mehr Lehrämter mit Physikkombis geben als solche mit Sozialkunde oder Geschichte in der Kombination). **Im Gegenteil - es gibt auch in Berlin sehr viel mehr Lehrämter mit Geschichte, als Berlin verkraften kann (in Thüringen sind es sogar 50% der Junglehrer, die Ge oder Soz kombinieren).** Noch dazu strömen die abgelehnten Bewerber aus allen anderen Bundesländern nach Berlin, da man dort aktuell noch die besten Chancen hat. Anekdotisches Beispiel: ich als Physik-Quereinsteiger habe sofort eine Planstelle mit berufsbegleitendem Ref. bekommen, während es bei uns bereits zuvor und noch aktuell 2 voll ausgebildete befristete Geschichts-/Sozialkunde-Vertretungslehrer gibt. Und das ist Berlin auf dem Zenit des Lehrermangels. Kurzer Sinn:

Lass die Finger von Geschichte. Philo vielleicht ok, aber dann ein sinnvolles anderes Kombinationsfach - oder gleich Grundschullehramt (dort ist aber aktuell Mathe als Kombinationsfach Pflicht).

Beitrag von „r720“ vom 23. Mai 2015 03:26

Nettmensch hat da schon recht - ich habe damals erst den Wehersatzdienst und danach eine Ausbildung gemacht, die anderen sind alle studieren gegangen.

Nun bin ich im Studium und die anderen sind im Ref oder mittlerweile fertig geworden. Einer von denen mit Deutsch/Sport wird nun Altenpfleger,

ein anderer mit einer ähnlichen Kombi wie deiner (Kath. Religion/Geschichte) arbeitet mittlerweile als Leiharbeiter bei der DHL.

Und allen anderen ohne MINT-Fach, künstlerisches Fach oder berufliche Fachrichtung blüht das Gleiche. Das ist ziemlich bitter nach 7 Jahren Ausbildung.

Ich habe mir mal die Mühe gemacht und nachgeschaut: <https://www.hu-berlin.de/de/studium/beratung/merk/laba.html>

An der HU könntest du Wirtschaftspädagogik mit Sozialkunde oder mit Sonderpädagogik kombinieren,

an der TU wiederum z.B. die Fachrichtungen Ernährung oder Agrar- und Gartenbauwissenschaft studieren.

Ich bin beileibe kein Mensch mit höherer MINT-Veranlagung (Berufliches Lehramt Fachrichtung Sozialwesen), aber warum gerade so etwas fruchtloses wie Geschichte/Philosophie?
Lass das besser mit der Romantik sein im Sinne dass das alles schon irgendwie wird und dass man auf sein Herz und den Bauch hören sollte,
das Lehramt an beruflichen Schulen wäre eine sinnigere Alternative für dich, das ist bei Weitem nicht so tot wie andere Schulformen.

Oder du wählst dieses "Lehramt an Integrierten Sekundarschulen und Gymnasien" und kombinierst Philosophie/Ethik
mit einer sonderpädagogischen Schwerpunktsetzung wie Lernen oder ESE (bei diesem Unterrichtsfach besser ESE) - das ist laut HU möglich.

Beitrag von „Meike.“ vom 23. Mai 2015 10:05

Zitat von Nettmensch

Lass die Finger von Geschichte. Philo vielleicht ok, aber dann ein sinnvolles anderes Kombinationsfach - oder gleich Grundschullehramt (dort ist aber aktuell Mathe als Kombinationsfach Pflicht).

Tja... hier ist Geschichte Pflichtfach bis Q4 und wir hatten vor ein paar Jahren einen eklatanten Mangel, wo den Absolventen egal welcher Durchschnittsnote der rote Teppich ausgerollt wurde...

Ich behaupte nach wie vor, dass der Schweinezyklus nicht berechenbar ist. Aber natürlich gibt es ein paar sichere Bänke, die einem auch bei Berufsalternativwahl weiterhelfen: Mathe, Informatik, Englisch.

Beitrag von „SchallundRauch“ vom 23. Mai 2015 10:37

In Berlin kann man sich bei exotischeren (das ist schon Geografie und WAT) Kombinationen vor allem auf die Pendelei zwischen HU und TU oder TU und FU oder HU und FU einstellen.
In Berlin nehmen sie derzeit übrigens fast jeden, der bereit ist fachfremd zu unterrichten. Allerdings sollte man für bestimmte Schulformen (also leider alles, was nicht Gymnasium ist) abgehärtet sein. Mir wurde unlängst gesagt, dass es an meiner brandenburgischen

Gesamtschule noch nett zugeht im Gegensatz zum angrenzenden Berliner Pflaster.

Beitrag von „Apfelkuchen“ vom 23. Mai 2015 12:29

[Zitat von MarlboroMan84](#)

Schau mal in NRW. Verbeamtung und für Haupt-,Real- und Gesamtschulen ziemlicher Lehrermangel. Wir hatten kürzlich z.B. eine Stelle ausgeschrieben (im grünen Rand vom Ruhrgebiet, da haben sich nur zwei Leute drauf beworben. Und das war jetzt nicht Physik/Mathe-Kombination.

In NRW habe ich mich auch bereits beworben, leider hat es dort bisher noch nicht geklappt. Aber vielleicht ergibt sich ja noch etwas.

[Zitat von Meike.](#)

Ich behaupte nach wie vor, dass der Schweinezyklus nicht berechenbar ist. Aber natürlich gibt es ein paar sichere Bänke, die einem auch bei Berufsalternativwahl weiterhelfen: Mathe, Informatik, Englisch.

Dem kann ich nicht zustimmen. Mathe ist z.B. hier in Bayern leider kein Garant mehr. In meinem Seminar hatten mehrere Mitreferendare Mathe in der Kombi, die waren genauso arbeitslos wie wir Sprachler.

Und mit Englisch ist man sowieso in den meisten Bundesländern von sicheren Bänken sehr weit entfernt, leider. Ich habe Englisch und kann davon nur abraten. Alternativen gibt es damit auch nur wenige, wenn man keine lehramtsfremden Qualifikationen aufweisen kann. Und auch dann ist es schwer bis unmöglich, etwas zu finden, was vernünftig bezahlt und unbefristet (oder wenigstens länger als ein paar Monate) ist. Das ist zumindest die Erfahrung, die ich gerade machen muss.

Ja, wahrscheinlich rutscht man irgendwann irgendwie irgendwo in irgendeinen Job hinein - die Frage ist nur, will man sich das zumuten oder studiert man nicht lieber etwas mit mehr Perspektive. Es ist auch eine Geldfrage: Jobs für Geisteswissenschaftler sind meist nicht sehr gut bezahlt - dagegen ist das Angestelltengehalt als Lehrer oft fürstlich!

Ich stimme aber zu, dass Mathe und Informatik einem bei einer Berufsalternativwahl weiterhelfen können.

Beitrag von „Nettmensch“ vom 23. Mai 2015 15:30

[meike:](#)

es gibt im Lehrerarbeitsmarkt ausgeprägte Wellen, das ist durchaus richtig. Und natürlich kann es sein, dass man bald G8 rückgängig macht und flächendeckend auf G9 umsteigt - das ist nicht berechenbar. Wir sollten, wenn hier gelegentlich ein junger Mensch ohne viel realweltlichen Berufskontakt vorbei kommt, aber vorsichtig mit solchen Relativierungen sein. Gerade weil diese ihre Fächer so gut finden (oder die anderen so schlecht), klammern sie sich nicht selten an solche Aussagen, nach dem Motto "wird schon alles gut gehen" - egal wie objektiv aussichtslos die Lage ist.

Geschichte ist ja nicht erst seit gestern ein prekärer Fall, von Einmal-Alle-25-Jahre-Einstellungsschüben mal abgesehen. Und mit hunderten GE-Junglehrern aus Bayern und hunderten GE-Junglehrern aus NRW die allein aus den aktuellen Prüfungsjahrgängen keine Stelle bekommen haben (**+ eine atemberaubende Quote von fast 50% der Ref-Absolventen in Thüringen, die GE oder Soz kombinieren**) - und in den meisten anderen Bundesländern sehen die Chancen nicht besser aus - ist der GE-Lehrermarkt auf absehbare Zeit vollkommen überfüllt. GE bringt einem für das finden einer Stelle de facto rein gar nichts.

Alles darüber hinaus ist pure Spekulation und kann nicht Basis einer derart bedeutenden Lebensentscheidung sein (es geht hier schließlich um das berufliche Schicksal junger Menschen, mit allen Folgen für ihr Privatleben in den kommenden 40 Jahren). Der TE hat bereits 3 Semester Geschichte studiert und wird psychologisch entsprechend nach jedem Funken an Rechtfertigung suchen, dieses in das Lehramtsstudium einzubringen (so funktionieren Menschen). Relativierende Aussagen sind angesichts der Lage da leider nicht hilfreich.

Beitrag von „fossi74“ vom 23. Mai 2015 15:40

[Zitat von Nettmensch](#)

Wir sollten, wenn hier gelegentlich ein junger Mensch ohne viel realweltlichen Berufskontakt vorbei kommt, aber vorsichtig mit solchen Relativierungen sein.

Und deshalb senfe ich hier auch noch dazu, völlig undifferenziert ins gleiche Horn stoßend: Lieber TE,

**3 Semester Studium
sind noch nicht viel.
Ziehe JETZT die
Reißleine und WERDE
NICHT LEHRER. Der
Arbeitsmarkt für
Lehrer ist AUF JAHRE
HINAUS TOT.**

Mehr gibts dazu nicht zu sagen. Sorry für das Geschrei. Muss hier aber sein.

Viele Grüße
Fossi

Beitrag von „Nettmensch“ vom 23. Mai 2015 16:02

Der Lehrerarbeitsmarkt ist insbesondere für die Klassiker Geschichte, Sozialkunde, Geographie etc. tot. Die Prognose für Berlin:

in den 8 Jahren 2014-2022 und umgerechnet auf VZE gibt es einen Einstellungsbedarf (Prognose basierend auf absehbare Pensionierungen und Anstieg der Schülerzahlen) von:

280 Lehrern für Geschichte+Sozialkunde+Politik zusammen an allen Schulformen zusammen - und das über einen Zeitraum von 8 Jahren, das sind 35 pro Jahr. Angenommen die Hälfte ist für Geschichte - das sind 140 über 8 Jahre. Allein der Überschuß aus Thüringen NUR AUS DIESEM JAHR könnte das für die kommenden 8 Jahre decken. Und der große 4-stellige Berg aus Bayern und NRW aus dem aktuellen und letzten Prüfungsjahrgang ist da noch gar nicht einkalkuliert. Selbst falls sich der Bedarf in Berlin verdoppelt ist das noch immer beruflicher Selbstmord.

Beitrag von „Meike.“ vom 23. Mai 2015 19:29

Das mit dem toten Lehrermarkt ist ja nun eine ganz hübsche Metapher, war aber auch irgendwie schon immer der totgesagteste Markt überhaupt. Dafür, wie tot der seit Jahrzehnten ist, floriert er aber ganz gut, so insgesamt. Wer sich die Mühe machen will, kann ja mal in die offiziellen [Prognosen](#) der Kultusministerkonferenz reingucken - aber mit Vorsicht genießen.

In Hessen werden Berufsschulabsolventen und Förderschullehrer gesucht, erstmal auf unbestimmte Zeit, Einstellungsschancen für Gym auf dem Lad sehr okay, in der Groß(universitäts)stadt schlechter.

Zitat

Lehramt an Grundschulen (G)

Die Einstellungschancen unterliegen starken Unterschieden; derzeit sind die Chancen im zentralen Rhein-Main-Gebiet deutlich höher in den übrigen Regionen Hessens.

Neben den Pflichtfächern Deutsch und Mathematik besteht der größte Bedarf zurzeit in den Fächer Musik, Ev./Kath. Religion, Sport, Kunst. Weniger gesucht ist das Fach Sachunterricht.

Die beiden Staatsprüfungsnoten sind entscheidend.

Wünschenswert wäre ein höherer Anteil männlicher Lehramtsstudenten im Bereich

Grundschule.

Ausblick für Studienanfänger: Die Einstellungschancen werden weiterhin sehr unterschiedlich sein, bleiben Sie daher regional flexibel.

Lehramt an Haupt- und Realschulen (HR)

Derzeit bestehen insgesamt mäßige Einstellungschancen; vergleichsweise gut sind sie den Fächern Physik, Chemie, Musik – diese sind auch für den Quereinstieg ins Referendariat geöffnet.

Ausblick für Studienanfänger: Je nach Fach gibt es voraussichtlich auch mittelfristig mäßige Einstellungschancen. Alternativ können Sie auch das Lehramt an Förderschulen in Betracht ziehen (siehe unten).

Lehramt an Gymnasien (GYM)

Insgesamt entscheiden sich zu viele Lehramtsstudierende für das Gymnasiallehramt; zwischen den einzelnen Fächern bestehen allerdings Unterschiede.

Derzeit bestehen die größten Einstellungschancen in den Fächern Kunst (bei ableitbarem Zweitfach ist u.U. ein Quereinstieg ins Referendariat möglich), Musik, Physik, Informatik.

Schlechte Einstellungschancen bestehen in den Fächern Russisch und Italienisch.

Gymnasiallehrkräfte sind – in der Funktion von Studienrätinnen und Studienräten (höherer Dienst) – in einer Vielzahl von Schulformen einsetzbar, z.B. auch an Gesamtschulen und beruflichen Gymnasien. Je größer in diesem Punkt die persönliche Flexibilität, umso höher die Einstellungschancen.

Daneben können Lehrkräfte mit Gymnasiallehramt ihre Bereitschaft erklären, in Mangelbereichen auch eine Einstellung im Lehramt an Haupt- und Realschulen anzunehmen (gehobener Dienst). Wird eine solche Stelle angetreten, kann parallel eine Bewerbung als Gymnasiallehrkraft aufrechterhalten werden.

Ausblick für Studienanfänger: zukünftig voraussichtlich ähnliche Einstellungschancen; alternativ können Sie auch das Lehramt an beruflichen Schulen in Betracht ziehen (siehe unten).

Lehramt an beruflichen Schulen (BS)

Anders als für das Gymnasiallehramt entscheiden sich zu wenige Lehramtsstudierend für das Lehramt an beruflichen Schulen.

Die Einstellungschancen unterscheiden sich allerdings je nach beruflicher Fachrichtung; besonders gute Einstellungschancen bestehen in den Fachrichtungen Elektrotechnik, Metalltechnik, Informatik sowie Chemie-, Physik- und Biologietechnik (CHPB); bei den allgemeinbildenden Fächern sind vorrangig die Fächer Ethik, Physik und Mathematik gesucht.

Einige Fachrichtungen, wie zum Beispiel Elektrotechnik und Metalltechnik, sind zudem

für den Quereinstieg ins Referendariat geöffnet; dies gilt auch für solche Fachrichtungen, zum Beispiel Gesundheit, für die kein spezielles Lehramtsstudium existiert.

Ausblick für Studienanfänger: je nach Fachrichtung bestehen voraussichtlich weiterhin mäßige bis sehr gute Einstellungschancen.

Lehramt an Förderschulen (FS)

In Hessen werden in Absprache mit den anderen Bundesländern nur die Förderschwerpunkte Lernen, Sprachheilförderung, emotionale und soziale Entwicklung sowie geistige Entwicklung ausgebildet; in den Fachrichtungen körperliche und motorische Entwicklung, Hören sowie Sehen ist Hessen auf Absolventen aus anderen Bundesländern angewiesen.

Derzeit bestehen sehr gute Einstellungschancen; dies gilt insbesondere für die Förderschwerpunkte, die in Hessen nicht ausgebildet werden, sowie für die Region Nordhessen, wo es keine hessische Universität gibt, an der das Förderschullehramt studiert werden kann.

Ausblick für Studienanfänger: soweit heute absehbar bestehen weiterhin sehr gute Einstellungschancen. https://verwaltung1.hessen.de/irj/HKM_Intern...e3b4379e6080174

Alles anzeigen

Beitrag von „kimo“ vom 23. Mai 2015 21:09

Hallo an alle.

Vielen Dank für die verschiedenen Meinungen, die interessant sind und mir in der Tat helfen.

Im Grunde bin ich der selben Meinung, die Meike hat. Das man das machen soll, was einem Spaß bringt und in dem man gut ist. Dennoch sehe ich es auch wie Apfelkuchen, dass man auch mit Vernunft entscheiden muss.

Das ich bei Englisch immer von einer Notlösung sprach, liegt nicht an meinen Sprachkenntnissen, die sehr gut sind, sondern am Inhalt des Studiums. Mein Interesse und meine Stärke liegt im kulturwissenschaftlichen, historischen und philosophischen Bereich und gar nicht in Linguistik und Literaturwissenschaften. Wenn ich dann in der Studienordnung von Englisch nur Dinge lese wie amerikanische und englische Literaturgeschichte und historische Entwicklung des Englischen usw., schlafe ich leider schon beim Lesen der Studienordnung ein, aber es wäre dennoch die vernünftige Wahl.

Vielen Dank Nettmensch für den Link zu der Prognose in Berlin. Laut dieser scheint das das "gesuchteste" Fach, noch vor Mathe, Deutsch mit 19% und 11% zu sein. Das hätte ich niemals gedacht. Kann das wirklich sein?

Das ist neben Englisch auch noch eine Option für mich.

In den Naturwissenschaften liegt leider meine Schwäche.

Noch mal Danke an alle für eure Hilfe!

Beitrag von „kimo“ vom 23. Mai 2015 21:29

Hallo nochmal 😊

Ich habe erst nach meiner Nachricht gesehen das es noch eine 2. Seite gibt und diese nun auch gelesen. Das sind ja alles ganz extrem unterschiedliche Meinungen die hier vertreten werden und die verwirren noch mehr. Ich habe jetzt noch bis Mitte Juli Zeit und werde mich zwischen Englisch und Deutsch und Geschichte und Philo entscheiden. Da der Bachelor mit Lehramt sich kaum von dem ohne Lehramt unterscheidet kann ich dann mit am Ende zum Wechsel in den Master nochmals überlegen, ob ich die Lehramtslaufbahn im Master weiter verfolge.

Beitrag von „kodi“ vom 23. Mai 2015 21:51

Diese Prognose könnte auch interessant sein:

<https://www.schulministerium.nrw.de/docs/Lehrkraft...t/Prognosen.pdf>

Sie ist zwar für NRW, aber sie ist recht anschaulich aufbereitet.

Beitrag von „kimo“ vom 23. Mai 2015 21:58

Danke Kodi

Das bekräftigt mich noch mal neben Geschichte oder Philo ein Hauptfach Deutsch oder Englisch zu wählen.

Beitrag von „Nettmensch“ vom 23. Mai 2015 23:21

Noch einmal:

nimm bitte nicht Geschichte!

Natürlich ist nicht der gesamte Lehrerm Arbeitsmarkt tot (ich bin das beste Beispiel, dass in einigen Fächern sogar viele Quereinsteiger genommen werden - nachdem also jeder reguläre Lehramtsabsolvent versorgt ist).

Deutsch ist eines der 3 Hauptfächer in Berlin und wird über die gesamte Schuldauer mit erhöhter Stundenzahl unterrichtet - dadurch der große Bedarf. Auf der anderen Seite gibt es auch deutlich mehr Deutschlehrer, die das Studium beenden, als es entsprechende Mathelehrer gibt. Die Einstellungschancen (aus Angebot und Nachfrage) sind in Mathematik folglich deutlich besser.

Geschichte ist aber einfach aussichtslos - vergiss dein Interesse! Was für eine Idee, auf das Interesse unabhängig vom Arbeitsmarkt zu schauen! Was nützt dir das Studium und dein Interesse, sofern du später keine Chance hast damit einen Job zu finden? Garantiert deutlich über 50% der Arbeitnehmer im Lande machen ihren Job nicht, weil sie sich damit super selbstverwirklichen (das bedeutet nicht, dass sie ihren Job hassen... Geld zu verdienen um eine Familie zu ernähren ist aber eben auch ein legitimes Motiv). Ich zitiere mich noch einmal selbst:

"Berlin braucht 280 Lehrer für Geschichte+Sozialkunde+Politik zusammen an allen Schulformen zusammen - und das über einen Zeitraum von 8 Jahren, das sind 35 pro Jahr. Angenommen die Hälfte ist für Geschichte - das sind 140 über 8 Jahre. Allein der Überschuss aus Thüringen NUR AUS DIESEM JAHR könnte das für die kommenden 8 Jahre decken. Und der große 4-stellige Berg aus Bayern und NRW aus dem aktuellen und letzten Prüfungsjahrgang ist da noch gar nicht einkalkuliert. Selbst falls sich der Bedarf in Berlin verdoppelt ist das noch immer beruflicher Selbstmord."

Nimm nicht Geschichte - egal in welcher Kombination; erkenne einfach an, dass die Lage ganz objektiv auf absehbare Zeit sehr schlecht ist. Wäre dein Interesse Informatik würde ich auch sagen - tu es, geh nach deinem Interesse. Aber eben auch nur, weil dort der Arbeitsmarkt gut aussieht.

[meike:](#)

das meine ich - jetzt hat der TE wieder ernsthaft in Betracht gezogen, Geschichte auf Lehramt zu studieren... Menschen hören, was sie hören wollen.

Beitrag von „Friesin“ vom 24. Mai 2015 09:19

"ich interessiere mich für Archäologie, soll ich es trotz (fast) aussichtslosen Jobchancen studieren?" 🤔

Kann man natürlich.

Sinnvolle Planung geht aber anders.

Geschichte und Deutsch/ Politik war schon in den 80ern/90ern/ 2000ern *DIE* Todeskombi schlechthin. Es sei denn, du machst parallel nen Taxischein. 🤪

Aber gut, "des Menschen Wille...."

Beitrag von „kecks“ vom 24. Mai 2015 10:32

...mach das, was dir freude macht. wenn man etwas gerne macht, dann macht man es meist auch gut. wenn das geschichte und politik ist, dann mach das um himmels willen. mein umfeld aus philosophen, sozialwissenschaftlern und germanisten ist nicht arbeitslos, kein einziger (!). freilich musst du im studium von anfang an kompetenzen in anderen bereichen deiner wahl entwickeln und vertiefen, wobei viele auch später in den traditionellen arbeitsbereichen pr/marketing/journalismus/bildung/beratung/kultur aufschlagen. es geht um bildung an der hochschule, *nicht* um ausbildung. leider vergessen das immer mehr, je mehr die interessen der wirtschaft - und damit der gefühlte druck auf die studierenden - unsere gesellschaft dominieren. angst ("omg, wie soll man damit nur geld verdienen?") ist generell ein schlechter ratgeber imo. sicherheit ist eh nur eine illusion, und zwar eine große. wenn du gut bist, dann findest du auch was, auch mit deutsch/geschichte.

Beitrag von „Jule13“ vom 24. Mai 2015 11:20

Neben allem, was hier schon geschrieben wurde, möchte ich noch einmal auf diesen Satz eingehen:

Zitat von kimo

Hallo an alle 😊

Ich studiere momentan im 3. Semester Geschichte und Philosophie und überlege, da ich nicht genau weiß was ich hinterher beruflich machen soll, auf Lehramt Geschichte/Ethik oder Englisch zu wechseln.

Diese Motivation für die Entscheidung, Lehrer zu werden, birgt ein nicht unerhebliches Risiko für einen berufsbedingten Burnout.

Entweder man möchte mit Kindern und Jugendlichen arbeiten, dann studiert man auf Lehramt, oder nicht, dann entscheidet man sich für einen anderen Studiengang.

Der Job ist stressig. Als wie belastend man den Stress empfindet, hängt zu einem nicht unerheblichen Teil davon ab, ob man die Tätigkeit und die Menschen, mit denen man zu tun hat, grundsätzlich mag.

Beitrag von „Nettmensch“ vom 24. Mai 2015 12:36

@kecks:

der TE hat sich nach den Aussichten als Lehrer erkundet - wohl in der Absicht/Interesse in diesem Bereich arbeiten zu können.

Die ehrliche Antwort ist, dass er das mit Geschichte als Fach völlig vergessen kann. Die Option B (freier Journalist etc.) wird dabei automatisch Option A. Und dann kann und muss er sich auch gleich zu Beginn darauf fokussieren - jeder andere Rat ist fahrlässige Schädigung seiner beruflichen Zukunft unsererseits. Die Masse der Geschichtslehrer und Konsorten (im letzten Jahr immer wieder Medienwirksam in den Zeitungen) die keine Stelle finden haben doch eben nicht die Einstellung "Ich habe mich im Studium mit meinem Interesse an Geschichte und Lehramt selbst verwirklicht - vor allem das zählt, auch wenn ich jetzt keine Stelle bekommen kann." Die haben ernsthaft gefordert, dass der Staat die überschüssigen Lehrer einfach mal so mit Beamtenposten versorgt. Ich kenne sogar einen GE-Vertretungslehrer, der sich ernsthaft beklagt, dass Quereinsteiger in Physik Planstellen bekommen, während Geschichtslehrer leer ausgehen (ein Historiker beklagt sich ja auch nicht, dass Siemens einen Physiker auf eine Stelle

als Elektrotechnikingenieur einstellt, statt einen Historiker).

Die Leute sind bitter enttäuscht, sofern sie keine Stelle bekommen, obwohl dieses bereits Jahre vorher fest stand. Der TE kann sich darum eben nicht auf die Lehrerausbildung konzentrieren und für den Notfall ein kleines Journalistenpraktikum einschieben. Das ist vergeudete Zeit. Er wird zu 90%-95% mit Geschichte und seiner Beschränkung auf Berlin keine Stelle als Lehrer bekommen. D.h. jede Stunde Arbeit hin zur Lehrerausbildung ist Zeit die er bereits jetzt absehbar besser in seine Option B investiert - und das wird er garantiert im Nachhinein auch so beurteilen.

Beitrag von „Sofie“ vom 24. Mai 2015 13:30

Zitat von Jule13

Neben allem, was hier schon geschrieben wurde, möchte ich noch einmal auf diesen Satz eingehen:

Diese Motivation für die Entscheidung, Lehrer zu werden, birgt ein nicht unerhebliches Risiko für einen berufsbedingten Burnout.

Entweder man möchte mit Kindern und Jugendlichen arbeiten, dann studiert man auf Lehramt, oder nicht, dann entscheidet man sich für einen anderen Studiengang.

Der Job ist stressig. Als wie belastend man den Stress empfindet, hängt zu einem nicht unerheblichen Teil davon ab, ob man die Tätigkeit und die Menschen, mit denen man zu tun hat, grundsätzlich mag.

Sorry, aber diese Haltung finde ich so etwas von arrogant. Als ob man nur Lehrer werden kann, wenn man sich seit man denken kann, dazu berufen fühlt.

Meine Entscheidung, Lehrer zu werden, war in erster Linie auch fachlich begründet. Ich hatte Bock auf ein geisteswissenschaftliches Studium und fand es dann naheliegend auf LA zu studieren. Ich fand die Vorstellung, Lehrer zu werden und interessierten Schülern meine super spannenden Fächer zu vermitteln, irgendwie gut (zum Glück hatte ich damals noch kein Internetzugang!! 🤖). Das war alles, keine Gedanken an nervige, uninteressierte Schüler, an den Beamtenstatus, die langen Ferien und auch kein großartiger Idealismus. Ich bin wie selbstverständlich davon ausgegangen, dass die Schüler mir "zuhören" (ja, so stellte ich mir damals den Unterricht vor), solange ich fachlich nur einigermaßen gut bin.

Ich wurde natürlich eines besseren belehrt, habe im Ref. total an mir und meiner Berufswahl

gezweifelt und bin jetzt (3 Jahre nach dem Ref.) total überfordert und total zufrieden mit meinem Job. Fast alle (einigermaßen) gut bezahlten Jobs sind stressig (und leider auch viele schlecht bezahlte). Der Berufseinstieg ist immer hart, gerade wenn man ne volle Stelle hat und/oder zeitgleich eine Familie gründet. **Da sind wir Lehrer keine Ausnahme!** Ärzte, Journalisten, Juristen, Grafikdesigner, Pädagogen - alle habens schwer. Leider gibt es einige Menschen, Lehrer hätten aufgrund der langen Ferien und des Bematensstatus' ein leichtes Leben, das drängt uns manchmal in die Verteidigungsrolle a la *Wir haben es viel schwerer als andere Berufe, und man kann nur Lehrer werden, wenn man sich 100%ig dazu berufen fühlt bla bla bla...*

Lange Rede, kurzer Sinn: Wenn du dir vorstellen kannst, Lehrer zu werden, dann studiere auf LA. Es ist ein toller, aber auch sehr anstrengender Beruf. Im Vergleich zu meinen anderen Geisteswissenschaftler-Freunden hab ich n Bombengehalt. Im Vergleich zu meinen Juristen- und Ärzte-Freunde ist das Gehalt eher mau...

Natürlich sollte dir bewusst sein, dass du mit deiner Fächerkombi keine mega guten Chancen hast, außerhalb des Lehrerberufs noch weniger. ABER: Fast alle Deutsch-, Geschichts-, Philo-etc. -lehrer, die ich kenne, sind irgendwann irgendwo untergekommen, teilweise am Arsch der Welt. Letztere haben jetzt (aufgrund der billigen Lage) ein mega großes Haus mit Riesengarten und ein verhältnismäßig leicht zu händelndes Schüler (und Eltern-)Klientel.

Die "Schicksale" der Nicht-Lehrer, die ich noch aus dem Studium kenne, sind unterschiedlich. Diejenigen, die im Studium Kontakte geknüpft haben, Praktika gemacht haben etc., haben mittlerweile alle einen Job, mit dem sie zufrieden sind. Das Gehalt liegt (bis auf ein, zwei Ausnahmen) größtenteils ein Drittel unter meinem. Die anderen haben tatsächlich lange Hartz IV bekommen, arbeiten jetzt im Call-Center oder haben ein(e) zusätzliche(s) Ausbildung/Studium absolviert und sind jetzt ebenfalls zufrieden.

Ich war nach dem Ref. mega unglücklich darüber, dass ich bei meiner Fächerwahl so wenig pragmatisch war, und hatte super super Angst, keinen Job zu bekommen (mein Abschluss war auch "nur" etwas besser als gut). Jetzt habe ich einen Job an einer tollen Schule und bin froh, dass ich die Fächer studiert habe, die mich interessiert haben. Allerdings hätte ich manchmal gerne Fächer, die etwas anschaulicher sind (z.B. Biologie) oder bei den Schülern etwas beliebter. Geschichte ist leider sehr unbeliebt (das sagen auch die anderen Gesch.kollegen). Bei Philosophie und Religion ist es sehr unterschiedlich. Die Schüler sind oft genervt davon, dass sie in den Fächern richtig "arbeiten" müssen und wir nicht nur über Gott und die Welt reden.

Ich würde dir aber raten, auf jeden Fall ein Hauptfach zu nehmen. Ich habe zu meinen Deutschklassen generell ein engeres oder dadurch auch besseres Verhältnis. Ich liebe es, Klassenlehrerin zu sein (obgleich es auch viel Arbeit ist), das könnte ich ohne HF nicht.

Außerdem nehmen die Schüler mich in Deutsch irgendwie ernster als in den NFern.
Aber das ist nur meine Erfahrung.

Danke fürs Lesen 😊 und viel Erfolg bei der Entscheidung 🌸
Sofie

PS: Wer RS-Fehler findet, darf sie behalten 😊

Beitrag von „kimo“ vom 24. Mai 2015 17:21

Hallo Sofi,
danke für deine Meinung 😊

Wie ich schon schrieb werde ich vernünftigerweise ein Hauptfach nehmen und das wird sicher Englisch sein und entweder Geschichte oder Philo abstoßen.

Ich finde letztlich habt ihr alle Recht und denke das die Wahrheit in der Mitte liegt. Mir war bewusst das meine Fächerkombi schwierig ist, daher werde ich auch zu einem Hauptfach wechseln. Ich finde jedoch auch das auf der anderen Seite zu viel Panik geschoben wird und finde diese Existenzängste die da zum Ausdruck kommen auch nicht so gut. Seien sie berechtigt oder nicht.

Beitrag von „chilipaprika“ vom 24. Mai 2015 17:34

Hallo!

Ich kenne mich mit dem aktuellen Lehramtsstudium in Berlin nicht aus, aber wie sieht es mit 3 Fächern aus? Vielleicht studierst du 1 Jahr länger, dein Berufsleben ist aber deutlich abwechslungsreicher und schliesslich hättest du deine 2 Herzensfächer dabei. Solltest du "nur" eine gewisse Anzahl an ECTS im 3. Fach brauchen, bist du womöglich schon für den Bachelor (fast) fertig.

Ich bin vermutlich kein Massstab und scheine ein abnormales Abwechslungsbedürfnis zu haben, aber ich frage mich (zur Zeit im täglichen Einsatz mit 3 Fächern) quasi jeden Tag, wie das die anderen Kollegen mit nur 2 Fächern aushalten 😄

Ich kann alles bestätigen, was Sofie gesagt hat, dass man eine ganz andere Beziehung zu den SchülerInnen hat, wenn man im HF eingesetzt wird. Ein / Zwei Nebenfächer dazu sind aber natürlich ein Glücksgriff, wenn man dann als Klassenleiter eben die 2 oder 3 Fächer unterrichtet.

chili

Beitrag von „kimo“ vom 24. Mai 2015 17:40

Hallo Chilipaprika

das ist auch eine schöne Idee. Danke 😊 Ich muss da mal zu der Studienberatung und fragen wie/ob das geht. Laut Studienordnung studiert man halt nur Kernfach und ein Nebenfach in Berlin.

Eine schöne Idee fand ich auch das mit dem bilingualen Unterricht Geschichte der genannt wurde. Dazu werd ich mich auch mal informieren.

Beitrag von „r720“ vom 24. Mai 2015 17:57

Zitat von kimo

Ich finde letztlich habt ihr alle Recht und denke das die Wahrheit in der Mitte liegt. Mir war bewusst das meine Fächerkombi schwierig ist, daher werde ich auch zu einem Hauptfach wechseln. Ich finde jedoch auch das auf der anderen Seite zu viel Panik geschoben wird und finde diese Existenzängste die da zum Ausdruck kommen auch nicht so gut. Seien sie berechtigt oder nicht.

Die Panik und Existenzängste werden dich spätestens dann einholen, wenn du und deine 500 anderen Mitbewerber (übrigens keine Hyperbel) euch gegenseitig um diese eine Stelle zerfleischt oder in den schulscharfen Stellenausschreibungen Geschichte wieder einmal als Ausschlussfach angegeben wurde und deine Bewerbung somit erst gar nicht in der Bewerbungsrunde berücksichtigt wird.

Beitrag von „Elternschreck“ vom 24. Mai 2015 19:19

[Zitat von Elternschreck](#)

Zur Threadausgangsfrage : Nein ! 8_o_)

Um auf des Pudels Kern zu kommen : Diese Gesellschaft, einschließlich der Politik, hat sich in den letzten Jahren (leider) so entwickelt, dass es absolut keinen Erziehungs- und Bildungskonsens mehr gibt. Und da willst Du Lehrer werden, geehrter *Kimo* ? 8_o_)

Beitrag von „Sofie“ vom 24. Mai 2015 19:19

Noch eine kurze Anmerkung: Natürlich muss man flexibel sein, wenn man nicht sehr gefragte Fächer hat. Und falls du zwischen Mathe und Deutsch, Physik und Geschichte schwankst, solltest du auf jeden Fall Mathe und Physik nehmen. Aber was bringt es, Physik zu studieren, wenn man wirklich absolut kein Interesse und Talent für das Fach hat??

Bei mir war es so, dass ich aus familiären Gründen an SH / HH gebunden war, aber innerhalb der beiden Bundesländer überall hingegangen wäre, egal ob Stadt oder Land, Gymnasium oder Gemeinschaftsschule.

Zu deiner Fächerwahl: Ich persönlich würde lieber Englisch als Deutsch nehmen, wenn du dir beides vorstellen kannst, denn zumindest in SH sind die Chancen für Gym-Deutschlehrer zurzeit sehr schlecht (andere Schulformen nicht). Außerdem würde ich eher Philo als Geschichte nehmen, weil ich 1. mittlerweile Philo spannender finde und 2. die meisten Schüler das genauso sehen. Einziger Nachteil mit Philo: Du hast nur Kurse, also keine Klassen, musst noch mehr Schülernamen lernen und unterrichtest als Klassenlehrer evtl. nur 3-4 Stunden deine eigenen Klasse.

Wie immer du dich entscheidest - es liegt eine spannende Zeit vor dir 😊

Beitrag von „Friesin“ vom 24. Mai 2015 20:14

[Zitat von Sofie](#)

Aber was bringt es, Physik zu studieren, wenn man wirklich absolut kein Interesse und Talent für das Fach hat??

wo war denn **davon** die Rede??

Beitrag von „Mimimaus“ vom 25. Mai 2015 00:20

Gibt es nicht irgendwo im Netz die Übersicht für die Warteliste Bewerber für Gymnasium in Bayern nach Fächern sortiert? Hatte das mal zufällig gefunden und ich erinnere mich daran, dass die Warteliste für Kombis mit Deutsch oder Geschichte deprimierend lang und damit ziemlich aussichtslos ist. Ich finde es übrigens auch nicht intelligent, völlig überlaufene Kombis zu studieren mit der Hoffnung "wird schon" 😞

Beitrag von „r720“ vom 25. Mai 2015 01:19

Ich vermute du meinst diese Liste hier Mimmimaus?

<http://www.bpv.de/downloads/Einstellung-Sep-2014.pdf>

Beitrag von „Mimimaus“ vom 25. Mai 2015 01:38

Quasi.....ja!!! Und dann ist es doch auch noch so, dass man nach 5 Jahren einfach von der Warteliste fliegt. Ich vermute mal, dass es in den anderen Bundesländern nicht wesentlich besser aussieht. Ich hoffe, der Threadersteller ist noch hier und analysiert die Liste genau. Übrigens habe ich auch ein doofes Zweitfach, Politik, wenn auch für BBS. Ich könnte mich dafür in den Hintern beißen. Ist zwar nicht ganz so hoffnungslos wie für Gymnasium, aber nimmt mir halt viele Wahlmöglichkeiten bei der Stellensuche, wenn ich bald mein Ref beende 😞

Beitrag von „Nettmensch“ vom 25. Mai 2015 01:44

<https://www.lehrerforen.de/thread/40669-lehrer-werden/>

Hier eine Übersicht über die Bewerbungen und Einstellungen zum 1. Schulhalbjahr 2014/15 inklusive Warteliste:

<https://www.bllv.de/September-2014.10669.0.html> (Gymnasium)

<https://www.bllv.de/September-2014.8206.0.html> (Realschule)

Es lässt sich aus der Darstellung nicht genau ermitteln, wer Geschichte kombiniert. Aber auch bei konservativen Annahmen kommt man auf einige hundert unversorgte Geschichtslehrer aus dem Halbjahr. Allein in Bayern.

In NRW sieht es ähnlich aus (prozentual, absolut sind die Zahlen noch etwas größer), aber auch in BW und Thüringen gibt es offenbar einen ganz erheblichen Überschuss in Geschichtskombinationen. Die genaue Lage aus anderen Ländern ist mir nicht bekannt, es steht aber zu vermuten, dass die Lage für Geschichtslehrer dort nicht viel besser ist.

Und das bei einem prognostizierten Einstellungsbedarf von 35 VZE pro Jahr in Berlin für alle Schultypen bis 2022. Allein in dem einen Halbjahr wurden mehr unversorgte Geschichtslehrer in der BRD produziert, als Berlin in den kommenden 20 Jahren einstellen kann. Und der Berg schrumpft auf absehbare Zeit nicht - im Gegenteil; er wächst mit jedem Halbjahr.

Beitrag von „r720“ vom 25. Mai 2015 01:56

Werden solche Zahlen eigentlich auch für BBSen/Berufskollegs herausgebracht? Dass die Bereiche Maschinenbautechnik und Elektro-/Informationstechnik gar nicht ohne Quer- und Seiteneinsteiger auskommen liegt auf der Hand. Ich fände es aber einmal ganz interessant zu sehen wie sich so die Trends im Bereich Gesundheit, Pflege, Soziales, Wirtschaft, Ernährung in etwa bundesweit verhalten.

Für NRW gilt momentan "Dessen ungeachtet bieten Fachrichtungen wie Maschinentechnik, Elektrotechnik, Technische Informatik, der Bereich Gesundheit sowie die Erzieherausbildung (Sozialpädagogik) nach den Erfahrungen der vergangenen Jahre dauerhaft hervorragende Einstellungschancen, während in der Fachrichtung Wirtschaft insgesamt der Markt eher ausgeglichen ist." Aber gibt es hierzu auch konkrete Zahlen wie in Bayern?

Beitrag von „kimo“ vom 25. Mai 2015 12:31

Hallo an alle 😊

also was ich nicht verstehe ist das es scheinbar für einige hier nur 2 Optionen nach dem Studium gibt: Lehrer werden oder unter der Brücke schlafen. Klar das man nach einem Lehramtsstudium Lehrer werden möchte, aber dennoch kann man ja auch flexibel sein und eine 3. Option in Betracht ziehen. Die des nach links und rechts zu guckens.

Wenn man mal jetzt weg von Lehramt geht, kenne ich einige im Bekannten- und Freundeskreis die Geisteswissenschaften studiert haben, einige sogar in scheinbar ganz brotlosen Studiengängen wie Niederlandistik. Alle Geisteswissenschaftler die ich kenne haben einen Job. Die meisten sitzen hier in Berlin in Startups in den Bereichen PR, SEO, Marketing usw.. Ganz ganz wenige sogar in richtig gut bezahlten PR-Stellen für größere Unternehmen. Das ist sicher nicht für alle der Traumjob aber viele werden sicher auch im Ref oder nach 1-2 Jahren in der Schule merken das Lehrer nicht deren Traumjob ist.

Ich persönlich finanziere mein Studium damit das ich freiberuflich Grafikdesign anbiete. Das hat schon in meiner Schulzeit angefangen als ich Hobby-mäßig angefangen habe mit Indesign, Photoshop usw rumzuspielen und mir dann eher durch Zufall einen kleinen Kundenstamm aufgebaut habe. Freiberuflich Grafikdesign ist nur keine Option für die Zukunft für mich, da ich Kundenakquise wie die Pest hasse. 😂 und!!! da es sehr schwierig ist, da es Grafikdesigner da draußen wie Sand am Meer gibt. Jetzt kann ich auch sagen: An alle Grafikdesigner da draußen bitte nicht Grafikdesign studieren. Was ich aber Quatsch finde.

Was ich sagen möchte ist einfach, das es hier bei vielen so rüberkommt als sei die falsche Fächerwahl der direkte Weg in die Obdachlosigkeit ohne eine andere Perspektive zu haben. Klar ist es traurig wenn man den starken Herzenswunsch hat unbedingt Lehrer zu werden und es nicht klappt, aber es gibt immer noch Alternativen. Man muss nur ein bisschen offen und flexibel sein.

Ich bin auch nicht so der Typ für nen Bürojob in nem Startup wie die Freunde und Bekannte von mir, aber wenn ich tatsächlich keine Stelle als Lehrer mit der Fächerkombi Geschichte und Englisch in Berlin finden sollte ist es sehr ärgerlich aber so what. muss ich entweder mich mit Kundenakquise und dem Kampf der Selbstständigkeit rumschlagen oder mich mit einem Bürojob in nem Startup anfreunden.

Beitrag von „Mimimaus“ vom 25. Mai 2015 13:33

Liebe Kimo,

Natürlich hat man mit einem Studium immer viele Optionen. Was ich dir nur anhand der Statistiken zeigen wollte: mit deiner Wunschkombi Geschichte/ Geschichte auf Lehramt wirst du zu 98% in Berlin nach dem Ref keine Stelle finden. Demnach ist es rational, wenn du dich lieber sofort nach anderen Optionen umsiehst und nicht erst noch den Umweg über ein Lehramtsstudium gehst. Nur: du hast diesen Faden eröffnet, weil dir keine beruflichen Optionen für deine jetzige Fächerkombi einfallen.

Ich wünsche dir auf jeden Fall viel Erfolg bei deiner Entscheidung und wünsche dir, dass du die für dich richtige triffst.